

von hessischen Funden in der früheren Z. f. P. veröffentlicht hatte. Seit Erscheinen meiner Arbeit über „Mittleuropäische Porlinge“, wo ich nur 5 deutsche Funde zitierte, ist mir *G. resinaceum* mehrfach zugesandt worden, er wurde immer in Parkanlagen am Grunde alter Eichen gefunden. Es handelt sich um einen in Deutschland zwar seltenen, aber doch zerstreut an geeigneten Orten vorhandenen und dann viele Jahre lang am gleichen Baum im Sommer wiedererscheinenden, sehr auffälligen Pilz aus der Verwandtschaft von *G. lucidum*.

Phellinus torulosus ist dagegen bisher aus Deutschland nicht bekannt. Er kommt in den wärmeren Teilen der gemäßigten Zone der ganzen nördlichen Halbkugel vor und hat in Europa eine südliche, mediterrane Verbreitung. In den Mittelmeerlandern dürfte er zu den häufigsten parasitischen Porlingen gehören; in 6 Porlingskollektionen, die mir aus dem Mittelmeergebiet (Spanien, Portugal, Italien, Jugoslawien) zugesandt wurden, war *Ph. torulosus* jedesmal vertreten. Das Areal reicht östlich der Alpen bis in die Tschechoslowakei und nach Österreich (z. B. Wien), westlich der Alpen bis Süd- und Mittelfrankreich. Von Süden her dringt der Pilz bis in die Alpentäler ein; Prof. Poelt sandte mir ein schönes Stück aus Südtirol, Überetsch, Eppan St. Michael, am Stammgrund einer alten *Castanea* (IV.1966). Es wäre also nicht ausgeschlossen, daß die Art auch einmal an klimatisch begünstigten Orten in Süddeutschland gefunden würde, z. B. im Donaugebiet oder in der Oberrheinebene.

Ph. torulosus ist ein mittelgroßer Pilz, der eine Breite von etwa 12 cm nur selten überschreitet, meist sofort kenntlich an der überall, besonders am Rand, dicht feinfilzigen, oft grob gezonten, dunkelbraunen Oberseite mit hellerer rostgelber bis fuchsiggelber wulstiger Randzone, den sehr feinen (5—6 per mm) zimt- bis rostbraunen Poren, die beim frischen Pilz eine auffällige Rottönung zeigen, und dem geringen spezifischen Gewicht des getrockneten Pilzes. Kleine Exemplare ähneln ein wenig *Ph. conchatus*. Die Trama ist korkig-faserig, aber relativ druckfest. Der Pilz ist mehrjährig, die Röhren sind geschichtet. Spinulae von 15—45 μ Länge sind zahlreich, die hyalinen, kurzelliptischen Sporen 4—6/3—4,5 μ groß. Als Wirtsbäume werden die verschiedensten sommer- und wintergrünen Laubbölzer, besonders *Quercus*-Arten, genannt; unter den mir vorgelegten Mittelmeer-Funden waren z. B. solche von *Alnus*, *Ceratonia*, *Eucalyptus* und *Rosa*.

Forschungs- und Erfahrungsaustausch:

Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in München

vom 8. bis 13. September 1966

Die Vorarbeiten für die diesjährige Tagung in München lagen in den Händen von Dr. A. Bresinsky, der im Botanischen Institut der Universität 71 Teilnehmer begrüßen konnte. Der 2. Vorsitzende der Gesellschaft, Dr. H. Haas eröffnete an Stelle des erkrankten 1. Vorsitzenden, Prof. Dr. H. Kuhlwein, die Tagung. Es waren Mitglieder und Gäste aus Deutschland, Finnland, Frankreich, Österreich, Schweden und der Schweiz erschienen. Grußadressen lagen vor vom Ehrenvorsitzenden Dr. W. Neuhoff, Rellingen, Dr. E. H. Benedix, Dresden und A.

Flury, Basel. Die Hausherrn des Instituts, Prof. Dr. Brauner und Prof. Dr. Merxmüller, hatten freundlicherweise Räume, Pilzliteratur und Mikroskope zur Verfügung gestellt, wofür ihnen der besondere Dank ausgesprochen wurde. Tagungsprogramm, Stadtplan und Teilnehmerliste waren jedem Neueingetroffenen eingehändigigt worden. Abgesehen von kleinen Änderungen konnte das Programm reibungslos abgewickelt werden. Eine trotz der ungünstigen Pilzwetterlage reichhaltige Pilzausstellung war dank der tatkräftigen Mithilfe von Münchner und Augsburger Pilzfreunden aufgebaut worden. Arten wie *Ramaria nigrescens* und *Tyromyces kymatodes* bekommt man gewiß nicht jedes Jahr zu sehen, und so lohnt sich stets wieder die Teilnahme an den Tagungen. Der Erwähnung bedarf noch die kleine Ausstellung von erstklassigen neuartigen Pilzmodellen, die der Hersteller, Herr Sing, selbst vorführte.

Die Abendvorträge brachten zuerst eine Einführung in die Geologie und Vegetation der Exkursionsgebiete durch Dr. Bresinsky. Von einem Aufenthalt in der lappländischen Forschungsstation Kevo im nördlichsten Zipfel Finnlands berichtete Dr. H. Haas. Er hatte Gelegenheit, auf eine Einladung der Universität Turku hin im hohen Norden während zweier Wochen im August 1965 an einem mykologischen Symposium teilzunehmen. Die Aufnahmen von Kevo und den dortigen Pilzexkursionsgebieten ließen interessante Vergleiche mit ähnlichen Landschaften aus Schweden zu, über die anschließend Dr. Bresinsky sprach. Seine Reise hatte unter anderem in die Heimat von Elias Fries und nach Nordschweden geführt.

Die erste der Tagungsexkursionen galt den Höhen um das Isartal bei Grünwald, südlich von München. *Gyromitra infula* und *Tricholoma fucatum* sensu Konrad-Maublanc gehören zu den interessantesten Funden dieses Tages. Die am Abend abgehaltene Mitgliederversammlung (Gaststätte Schwaige in Nymphenburg) erbrachte als wichtigstes Ergebnis die Neufassung der Satzung der DGfP. Einzelheiten sind im Sitzungsprotokoll nachzulesen. Nachher setzte man sich in gemütlicher Runde zusammen, um alte Freundschaften zu festigen und neue anzuknüpfen. Erinnerungen an frühere Tagungen wurden ausgetauscht, bis es höchste Zeit war, das Nachtquartier aufzusuchen, denn die bevorstehende Ganztagesexkursion am Sonntag versprach anstrengend zu werden.

Am Morgen des Sonntags brachte ein Omnibus eine Gruppe von Tagungsteilnehmern zum Eibsee, ein zweiter die übrigen nach Garmisch zu den Kochelbergwiesen, einem Sammelgebiet von Julius Schäffer. Dies ist sonst ein Hygrophoreenparadies, doch bekam man leider nur wenige Arten zu sehen, diese dafür aber in prächtigen Exemplaren. Das bis zum letzten Tag anhaltende herrliche Sommerwetter vergoldete die einzigartige Landschaft, die denn auch trotz allem eifrigen Pilzsuchen genossen wurde: Alpspitze, Zugspitze und die ganze Bergwelt drum herum boten sich in voller Schönheit dar. Die Stadt München hatte die Fahrtkosten für diese Exkursion übernommen, was hier besonders dankbar vermerkt sei. Da nach den Strapazen des Tages — das Herumkraxeln sind ja die „Zug'roast'n“ nicht gewöhnt! — das leibliche Wohl nicht zu kurz kommen durfte, hatten es nach der Rückkehr nach München alle sehr eilig, in Speiselokale zu gelangen, um sich mit original Münchner Weißwurst — und „einigen“ Maß Münchner Bier, versteht sich! — zu stärken. Am Montag Morgen war genügend Zeit für die Fundauswertung und Ergänzung der Ausstellung. Die Nachmittagsexkursion, deren Kosten der

Verein für Pilzkunde München übernommen hatte — wofür ihm hier besonders gedankt sei —, führte in zwei Gebiete der weiteren Umgebung. Der Berichterstatter zog das Moränengebiet bei Erling vor, wobei sich ein im Programm nicht vorgesehener Abstecher ins Kloster(bräu) von Andechs nicht umgehen ließ.

Das Abendreferat von Dr. I. Eisfelder befaßte sich mit der „Tierwelt der Cortinariaceen und verwandter Gattungen“. H. Steinmann sprach über die Pilzaufklärung in Baden-Württemberg. Zum Abschluß des Tages gab es noch Dias zu sehen, die von Tagungsteilnehmern vorgeführt wurden. Nachdem am Dienstag Vormittag die Exkursionsfunde nochmals eingehend studiert worden waren, rief Dr. Bresinsky in seiner Abschlußbesprechung die „Besonderheiten“ ins Gedächtnis zurück. Mit dem Dank an alle Teilnehmer und Helfer der wohlgelungenen Münchner Tagung, vor allem aber an den Organisator Dr. Bresinsky verband H. Steinmann im Namen des Vorstandes die Einladung zum nächsten Treffen in zwei Jahren, das aller Voraussicht nach in Wiesbaden stattfinden wird.

H. Steinmann

Vierter Europäischer Mykologenkongreß in Warschau

vom 30. August bis 6. September 1966

Erwartungsvoll kamen in den letzten Tagen des Monats August die Teilnehmer am 4. Kongreß Europäischer Mykologen in „Warszawa“, der Hauptstadt Polens, an. Keiner hätte sich nach dem verregneten Sommer dieses Jahres und mancherlei Mühen bei der Reisevorbereitung einen so frohen Empfang zu erhoffen gewagt: Die Sonne strahlte vom Himmel, Sports Tourist, das polnische Reisebüro, das die technische Organisation des Kongresses übernommen hatte, hatte Taxis zum Flugplatz und den Bahnhöfen ausgeschickt, um jeden angemeldeten Teilnehmer persönlich abzuholen und im Hotel Warszawa wartete bereits ein üppiges Frühstück, Mittagessen oder Abendessen auf die Ankömmlinge.

Wer zeitig genug eintraf, konnte die Vorexkursion A zum Kampinos-Nationalpark mitmachen, die mit einem Besuch von Zelazowa Wola, dem Geburtsort Chopins, verbunden war — oder sich in seinem Zimmer zwischen dem 4. und 14. Stockwerk des mächtigen Warszawa-Hotels von den Reisesträpazen erholen. Auch ein kleiner Stadtbummel durch prächtige Straßen mit modernen Hochhäusern und die kunstvoll wiederaufgebaute Altstadt am Ostufer der Weichsel mit Adelspalästen, Patriezierhäusern, alten Kirchen und Wehranlagen war zur Orientierung sehr lohnend. — Wer dabei noch Zeit fand, einen kleinen Abstecher zum Botanischen Institut und Garten zu machen, konnte dort unsere lebenswürdige Gastgeberin, Frau Prof. Dr. A. Skirgiello, die mit Frau Dr. B. Guminska, Herrn Doz. Dr. A. Nespiak und acht weiteren Mitgliedern des Organisationskomitees die wissenschaftliche Leitung des Kongresses übernommen hatte, begrüßen. Auch war dort eine sehenswerte Ausstellung der gesamten polnischen mykologischen Literatur aufgebaut.

Am Mittwoch, 31. August, fanden sich etwa 150 Teilnehmer aus 22 Staaten (18 Europa, 4 Übersee) zur Eröffnung im großen Saal des Staszic-Palastes ein. Die deutschsprachige Gruppe war zwar nicht übermäßig, aber doch zahlreicher vertreten als man ursprünglich geglaubt hatte: 16²/₂ Deutsche (Ost- und West), 1²/₂ Öster-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [32_3-4_1966](#)

Autor(en)/Author(s): Steinmann Hans

Artikel/Article: [Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in München vom 8. bis 13. September 1966 33-35](#)